

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Hr. Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Reichs-Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zukunft“ Unterhaltungsblatt 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Reichs-Postanstalten 115 Pfg.

Einzelnummernpreis für die beigestellten Correspondenten oder deren Raum für Einzelnummern 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Bekanntheit für die beigestellten Correspondenten oder deren Raum 20 Pfg.

## Politischer Wochenbericht.

Die vergangene Woche ist nicht besonders reich an bemerkenswerthen Ereignissen der Politik gewesen. Die Zeit unmittelbar um die Jahreswende ist ja überhaupt einer vorwärts schreitenden Action wenig günstig, sie dient im Allgemeinen vielmehr der Rundschau und Sammlung. In den gesetzgeberischen Arbeiten dauert in Folge der Reichstagsferien der Stillstand gegenwärtig noch an. Das Schicksal der Flottengesetze ist ungewiss wie zuvor. Die führenden Blätter des Centrums sind nach Kräften bemüht, eine Spaltung in den Reihen ihrer Parteien zu verhindern und die radikal-oppositionellen Elemente zur Mäßigung zu mahnen. Inzwischen wächst die Zahl der zustimmenden Randgebungen aus Nah und Fern stetig weiter an. Eine Prüfung dieser Randgebungen ergibt, daß vor allem die Rechte des praktischen Erwerbslebens und das Deutschtum im Auslande an denselben beteiligt sind. Beides zeugt für die Wichtigkeit des von der Regierung eingeschlagenen Weges. Verleiht der ersten Reihe von Randgebungen die lebendige Erfahrung besonders Gewicht, so sind die Weisungs-Außerungen des „größten Deutschlands“, der Deutschen in der Diaspora, sprechende Zeugnisse einer zum reinsten Patriotismus aufgestellten Nationalgesinnung vor der fraktionellen Sonderpolitik der Parteien des Mutterlandes nicht zu bestehen vermag. Es ist die Politik des weitem Gesichtskreises und der höhern Warte, die hier ihren Ausdruck findet, eben jene Politik, wie sie der Vaterlandsfreund auch für die Deutschen daheim aufs heftigste ersehnt. Unerwartet ist es ferner, daß die flottenfreundliche Stimmung auch im Süden unseres Vaterlandes zusehends wächst.

Das Satyrspiel, das die kommunale Demokratie anlässlich der Frage des Rückgefallenen-Denkmal noch kurz vor Jahres-schluss in die Berliner Stadtverordneten-Versammlung aufzuführen für gut fand, findet in der Presse lebhaften Nachhall und giebt allen Königs- und vaterlandsliebenden gesinnten Kreisen zu verbitterter Verurteilung und energischem Proteste Anlass. Allseitig erblickt man in dem demokratischen Beschlusse einen dem Gemeinde-Versammlungsrechte widerstrebenden Vorstoß in das politische Gebiet, der seine Spitze direkt gegen unser Herrscherhaus richtet, und zugleich den ebenso lächerlichen wie unverdienten Anspruch, die politische Meinungsvertretung der Reichshauptstadt für sich monopolisieren und jede abweichende Uebersetzung als nicht vorhanden betrachten zu dürfen.

Auf dem ökonomischen Schauplatz hat die Entwicklung einen wichtigen Schritt vorwärts gethan. Hinsichtlich der Ueberlassung von Kiautschau ist zwischen der chinesischen und deutschen Regierung eine Verständigung erzielt worden. China räumt Deutschland die Bucht von Kiautschau mit den vor ihr liegenden Landzungen, den in ihr liegenden Inseln und einer binnenwärts sich erstreckenden Landzone gegen einen bestimmten Pachtzins ein. Der Vertrag ist das Resultat durchaus friedlicher und freundlicher Verhandlungen und bietet etwaiger Anfechtung keinerlei Grund. Allen Gerüchten über weitgehende Pläne Deutschlands, koloniale Eroberungspolitik u. s. w. ist damit der Boden entzogen. Die Folge hiervon dürfte sich alsbald in einer Beruhigung der öffentlichen Stimmung Europas und Ostasiens kundthun. Mit vollkommener Klarheit zeigt sich, daß Deutschland von vorn herein kein anderes Ziel verfolgt hat als dasjenige, sich einen Flottenstützpunkt zu sichern, um von

demselben aus in Gleichberechtigung mit den übrigen Nationen seine kommerziellen Interessen zu verfolgen.

In Oesterreich macht sich gegenwärtig, wie es scheint, eine verständlichere Stimmung geltend. Der Ministerpräsident Freiherr v. Saltsch hat während der letzten Tage mit den Führern der Deutschen Böhmen vertrauliche Besprechungen gepflogen.

Vom ungarischen Abgeordnetenhaus ist das Ausgleichs-Provisorium, nachdem die Oppositions-Parteien die Obstruktion aufgegeben hatten, angenommen worden.

In Frankreich ist die öffentliche Aufmerksamkeit noch immer mit der Drehfuß-Erklärung Angelegenheit beschäftigt. Im Panamaprozess hat eine Freisprechung der Angeklagten stattgefunden.

Der Streik der englischen Maschinenbauer dauert auch im neuen Jahre fort. Gegen die Vorschläge der Arbeitgeber haben 54933, dafür nur 1041 Arbeiter gestimmt. Die englischen Arbeiter-Socialisten haben in einem an die „Gewerksvereine und alle patriotisch gesinnten Bürger des Vereinigten Königreichs“ gerichteten Manifeste vor der Öffentlichkeit für die Streikenden Partei gegriffen. Die Positionen des Angriffs und der Verteidigung erscheinen in diesem Manifeste derartig verwechselt, daß beispielsweise von einer „riesenhaften Verschwörung des organisierten Kapitals“ gesprochen wird.

Die Gouverneurfrage für Areta ist trotz aller auftauchenden Kandidaturen noch immer nicht gelöst worden.

## Politische Uebersicht.

Stolp 8. Januar 1898

„Unser Kaiser arbeitete Mittwoch Nachmittag allein und machte dann einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren geladen der Reichsfiskus, die Staatssekretäre des Aeußeren und der Marine, sowie die Chefs des Civil-, des Militär- und des Marinekabinetts. Donnerstag Morgen ließ sich der Monarch vom Militärkabinettschef Vortrag halten.“

Das Befinden der Kaiserin hat sich erfreulicherweise recht gebessert. Die Wache zieht jetzt wieder mit schlagender Tambours auf, was längere Zeit mit Rücksicht auf das Franksein der Kaiserin unterblieben war. Auch die kleine Prinzessin Victoria ist wieder ganz wohl. Sie kuschelt im Garten des Neuen Palais bei Potsdam mit einem allerliebsten Eselgespann umher.

Vom preussischen Landtage. Eine von uns nicht erwähnte Nachricht, der König würde die diesmalige Landtagssession selbst eröffnen, trifft dem Vernehmen nach nicht zu. Dagegen ist es eher wahrscheinlich, daß der Monarch die Legislaturperiode schließen wird.

Die schnelle Beilegung des Streites um Kiautschau zwischen Deutschland und China auf diplomatischem Wege wird in der Presse ausnahmslos mit hoher Befriedigung und Anerkennung besprochen. Wenn man auch von vornherein der Hoffnung war, die chinesische Angelegenheit würde, soweit Deutschland dabei in Frage kommen, auf friedlichem Wege erledigt werden, so konnte man sich doch der Besorgnis nicht ganz entziehen, daß die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen nicht ausgeschlossen sei. Die Annahme selbst ist ein Meisterstück der Diplomatie. Die Abtretung der Bucht ist in der Form eines Pachtvertrages erfolgt, dieser aber bedeutet nichts anderes als Besitzübertragung. Deutschland hat für die Kiautschau-Bucht sowohl wie für einige Quadratkilometer festen, die Bucht begrenzenden

den Landes die volle Oberhoheit eingeräumt erhalten, so daß keine Macht der Erde das Recht besitzt, sich irgendwie in das einzumischen, was Deutschland in diesem seinem neuen Besitzthum vornimmt. Sollte sich der Hafen auf die Dauer nicht bewähren, etwa, wie befürchtet worden verstanden oder dgl., so ist China verpflichtet an Stelle der Kiautschau-Bucht einen anderen geeigneten Hafen an Deutschland abzutreten. Durch diese Abmachung werden die künftigen Versuche gewisser Nörgler, Deutschland habe große Mühe und Kosten aufgewendet, um einen unbrauchbaren Hafen in China zu gewinnen, von vornherein ad absurdum geführt. — Ob Prinz Heinrich die Reise nach den chinesischen Gewässern fortsetzen wird, hängt von den Verfügungen des Kaisers ab. Vielleicht wird es als zweckmäßig angesehen, ein stärkeres deutsches Geschwader einmal im Osten zu zeigen. Auch hieß es früher schon, der Bruder des Kaisers Wilhelm II. solle den Hafen von China, Korea und Japan Besuche abstatten.

Für die preussischen Universitäten sind in dem neuen Etat für 1898 erheblich höhere Beträge eingestellt als in den früheren Jahren. So schlägt z. B. das Extraordinarium der Universitäten für 1898 mit nahezu 6 Millionen ab, gegen 2 1/4 Millionen im Jahre 1897/98. Die günstige Finanzlage kommt also auch den kulturellen Aufgaben zu Gute.

Heer und Flotte. Wie verlautet, sind für dieses Jahr so große Manöver, wie sie in den beiden Vorjahren stattgefunden haben, nicht in der Aussicht genommen. Vielmehr dürften nur das 7. und das 10. preussische Korps Kaisermandat haben. — Unser Chinageschwader hat in diesen Tagen den Suezkanal passiert. In Port Said tauschten Prinz und der Gouverneur sowie die Commandanten der englischen und französischen Kriegsschiffe Besuche aus. — Der Panzer „Oldenburg“ ist in der Sudabai (Areta) zu vorübergehendem Aufenthalt angekommen.

Zur kräftigeren Förderung des Deutschtums in den Dänemarken will die preussische Regierung jetzt auch deutsche Volksbibliotheken begründen. Die Oberpräsidenten der dänischen Provinzen sollen verstärkte Mittel erhalten, um die hierauf gerichteten Bestrebungen zu unterstützen.

Die Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse, die einen beachtenswerthen Anhalt für die Beurteilung der Bewegung der Lebensmittelpreise bieten, sind für das erste Vierteljahr 1898 im Vergleich zum Vorjahr an 117 Orten ermäßigt, an 116 gleich geblieben und an 89 erhöht. Die Erhöhungen betreffen überwiegend den Osten, besonders Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt ist unser Panzer „Kaiserin Augusta“, der in drei Tagen die etwa 2000 Seemeilen betragende Entfernung von Hongkong nach Kiautschau zurückgelegt hat. Die „Kaiserin Augusta“ war es bekanntlich, die den berühmten ersten Schuß auf die Aufständischen in Areta abgefeuert hat.

Unsere Deutsch-Südwestafrika sind weitere Nachrichten über das im December zwischen einer Abtheilung der Schutztruppe unter Hauptmann v. Grotz und Zwartbooi-Hottentotten stattgehabte Gefecht eingetroffen. Danach ist bei diesen Kämpfen von der Truppe ein Ketter gefallen, ein anderer leicht verwundet worden. Hauptmann v. Grotz selbst ist ebenfalls zweimal leicht verwundet, aber dienstfähig geblieben. Bekanntlich sind die Hottentotten gesprengt worden.

## Für's Leben.

Familienroman v. G. v. Schlippenbach.  
5. Fortsetzung.

„In welchem Geschäft waren Sie bisher beschäftigt?“ fragte der Kaufherr freundlich.

„Ich diene bei der Garde,“ antwortete der junge Mann verlegen, „und muß Ihnen leider sagen, daß ich nichts von kaufmännischen Dingen verstehe.“

„Um, hm,“ meinte Herr Westerholz bedenklich. „Sind Sie der englischen und französischen Sprache mächtig?“

„Ja, vollkommen.“

„Das freut mich! Aber könnten Sie nicht ein Jahr die Handelschule besuchen, dann würden Sie eher eine gute Stelle erwarten können, lieber Freund.“

Agel richtete seine schlanke Gestalt stramm empor. „Ich muß für die Meinen sorgen,“ sagte er einfach. Die Worte klangen so schlicht und dabei so männlich und fest, daß sie das Herz des älteren Mannes gewannen.

Er reichte ihm die Hand. „Brav gesprochen,“ rief er erfreut, „der Mensch kann alles, was er will. Ich werde Ihnen vorläufig bei Böser & Mengel eine Stelle im Comptoir verschaffen. Zu Ostern treten Sie bei mir ein. Bis dahin werden Sie einige Vorkenntnisse errangen haben, und da Sie zwei fremde Sprachen beherrschen, übernehmen Sie meine auswärtige Correspondenz. Ich hoffe, wir werden gut mit einander auskommen.“

Die warmen Dankesworte auf Agels Lippen wurden auf eine unerwartete Art unterbrochen.

„Papa, Papa!“ rief eine helle, jubelnde Mädchensstimme, „die Diana hat sechs Jungel Bitte, komm sie sehen, es sind so hübsch.“ Der reizende, etwa 14 Jahre alte Bäckersjüngling führte die Umhänke in das Privatzimmer Herrn Westerholzs, klopfte aber verweilt, als sie einen Fremden gewahrte.

Agel war aufgestanden und verbogte sich vor dem Bäckersjüngling. Sie machte einen kindlichen Knicks und erröthete bis unter die abschabenden Haare, die in zwei dicken Flecken bis über ihre Schultern hingen.

„Mein Bäckersjüngling,“ sagte Herr Westerholz lächelnd. „Der Quälgeist des Hauses und mein Tyrann.“ Er zupfte nickend an den Haaren.

Ein halb scheuer, halb schalkhafter Blick ihrer bänkelblauen Augen streifte den jungen Mann.

„Glauben Sie es nicht,“ lacht sie fröhlich. „Er läßt sich gern quälen und gibt mir oft viel hübsche Namen.“

„Wo denn, die kleine, eingebildete Person?“ fragte der Vater, sie lächelnd ansiehend und an sich ziehend. Sie legte die blühende Wange an seine Schulter und den Arm um seinen Nacken.

„Nun, oft ja! Du: „Kleines Fräulein, oder mein Sonnenstrahl,“ und manchmal: „Meine große, kluge Tochter.“ Wie ist Du, das mag ich sehr gern.“

„Das kommt nicht oft vor,“ neckte er sie.

Sie zog ihn mit sich fort: „Aber komm jetzt zu Diana und ihren Jungen“, rief sie ungeduldig.

„Sie sehen, wie sie mich beherrscht,“ meinte Herr Westerholz lächelnd. „Ich muß wohl folgen.“

Agel wollte sich verabschieden. „Sie können auch mitkommen,“ rief sie lebhaft, indem sie voransteuerte.

„Nun Sie, bitte, dem Kinde den Gefallen,“ sagte der zärtliche Vater. Und so begleitete er sie und bewunderte die plumpen kleinen Thiere, die das Gezücht des Bäckers waren.

„Ich werde morgen Ihre Mutter besuchen,“ sagte Herr Westerholz beim Abschied. „Früher bin ich oft bei Ihren Eltern im Hause gewesen.“

Er kam und gewann das Herz der Wittve durch sein freundliches rücksichtsvolles Wesen und durch die warmen Worte der Anerkennung, die er dem Andenken ihres Gatten zollte, den er in seiner Jugend gekannt und auch späteren Jahren angeschlossen hatte.

„Erlauben Sie mir, gnädige Frau, Ihnen meine kleine zuzuführen,“ sagte er. „Sie wächst so allein auf, meine Frau starb vor zwei Jahren, und ich fürchte, die Gouvernanten verstehen es nicht, mit ihr umzugehen. Ich vergleiche sie natürlich, denn Alma ist mein einziges Glück, der Sonnenschein meines Lebens.“

Selbstverständlich ging Frau von Brecken gern auf die Bitte ein und das junge Mädchen kam seitdem oft und lebte sich schon all bei ihnen ein. Die Zwillinge waren ein Jahr jünger, der Umgang mit Allerlei riefen war ihr nun und warte wohlthätig auf das vordringende Kind. Sie schloß sich dem Mädchen besonders innig an, deren sanftes, stilles Wesen einen eigenen Zauber auf sie ausübte. Für Gertrud schwärmte sie, nach Bäckersart, und den kleinen Kranken erzeuete sie oft mit Spielachen oder Märchen. Sie wurde ihnen allen bald

lieb, und wenn sie kam, war es, als träte der sonnige, lachende Frühling ein und die dunklen Staben schienen heller zu werden, die ersten Lichter lächelten wieder. Agel war fast nie da, wenn sie kam. Er spannte alle seine Kräfte an, um in der provisorischen Stellung die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Da er in guter Mathematik und in fähiger Mensch war, fiel es ihm weniger schwer, als er geglaubt hatte. Wenn aber die hitzige Frühlingssonne lockte in das hübsche Zimmer schien es ihm wie angeschauet auf dem Contrefort sitzen mußte, dann kam es oft über ihn wie Sehnsucht nach dem frischen Soldatenleben.

Vor einem Jahre galoppirte er auf seinem feurigen Rappen, in der schmutzigen Uniform seines Regiments daher. Doer er sah im Reife der Kameraden in manterer Gesellschaft, sorglos und voll Lebenslust.

Die Firma Böser & Mengel beschäftigte sich auch mit Gelbschäften, und eines Tages sah er dort im Contor unerwartet zwei seiner früheren Regimentskameraden wieder. Sie kamen säbeltragend und spornklingend herein. Er blickte zuerst nicht auf, so vertieft war er in seine Arbeit. Ruhig schrie er weiter, erst als ihn einer der jungen Offiziere anredete, hob er den Kopf.

„H! Sie da, lieber Freund, können wir den Kaiser sprechen?“ Im nächsten Augenblick erkannten sie sich. „Was Teufel! Brecken! Was machen Sie hier!“ rief Lieutenant von Bösen verwundert aus.

Agel blickte ihm freimüthig ins Gesicht.

„Ich arbeite,“ sagte er ruhig.

Verlegen spielte der Lieutenant mit seinem Säbel, sein älterer Vorgesetzter.

„Schade, daß Sie das Regiment verlassen, Brecken. Sie hatten das Bng. Carriere zu machen, waren ein schneidiger Ritter und hater Kopf.“

„Ich hoffe jetzt meinen Contorstuhl ebenso gut zu reiten,“ versetzte Agel scherzend. „Ich habe es mir vorgenommen, hier Carriere zu machen, die Arbeit erfordert einen ganzen Mann und ich bin mein bestes Können ein.“

Die Offiziere saßen darauf nichts, man sah es ihnen an, wie tief sie in die früheren Kameraden klagten. Sie hatten von seiner veränderten Lebenslage gehört und ihn mit Bedauern aus ihrer Mitte scheiden sehen.

„Ihr Almanje ist wohl auf“, erzählte Hauptmann von Daberg. „Ich sah ihn vor einigen Tagen beim Rennen, er



Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Verichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Med.  
Stolz, 8. Januar 1898.

— \* Theater. Gestern ging das alte, aber immer wieder gern gesehene Lustspiel „Die relegirten Studenten“ von Noderich Benedic in Scene. Wenn je ein Bühnenschriftsteller das Alosslerwort „greift nur hinein in's volle Menschenleben, und was ihr's taugt“ (Hilfsbuch, 1844, S. 10) gesagt hat,

und wo ihr's paßt, da ist's interessant" mit Erfolg zur Anwendung gebracht hat, so ist es Wendig mit seinen regeleiteten Studenten gewesen, dem man das Attribut „Die Perle der Lustspiele" gern zuerkennt. Auch der geistigen Darstellung können wir nur unsere volle Anerkennung zollen. Allen voran ging Herr Direktor die Hölle mit der vorzüglichen Charakteristik des Selbstpreys Kronau, mit welcher er besonders im ersten Acte stilmische Heiterkeit hervorrief. Herr Frey war als Reinhold ganz an seinem Plage, fand auch in Frä. von Reysen (Konradine) eine ebenbürtige Partnerin. Sehr ansprechende Figuren waren die Hedwig und die Emma der Damen Steffen und Kosska, während Frau Demmerich und Frau Gabel in dem Pampe um die Schwiegermutterwürde vortrefflich reussirten. Auch der heirathslustige Fünfziger war bei Herrn Wornesor bestens aufgeboben.

— Theater. (Eingelant.) Die erste Operette in unserer Saison bringt der Sonntag, Meister Offenbachs „Schöne Helena“. Die für vorige Woche in Aussicht gewesene Aufführung der „Jungfrau von Orléans“ findet nun am Dienstag statt. Vorbereitet wird noch die Lustspielnovität „Die goldene Eva“ von Schönthan und Koppel den glücklichen Verfassern von Renaissance, Comtesse Sudek u. s. w., dann Baubers gewaltiges Drama „Die Karlschüler“ und zwar diese in der denkbar besten Besetzung und Inszenirung.

— Die nationale Bedeutung des Bismarck-Denkmal. Mit dem Uebergang vom 19. zum 20. Jahrhundert nähern wir uns der hochbedeutsamen Hundertjahrfeier der deutschen Befreiungskriege, jener ewig denkwürdigen Thaten, welche im glücklichen Kampfe für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat französischer Fremdherrschaft „das Band geistiger und rechtlicher Einigung zu knüpfen begannen, das heute die deutschen Stämme je länger desto inniger verbindet“ (Wilhelm I.). Der bedeutendste vorbereitende Schritt zu dieser Feier ist die enbliche Errichtung eines würdigen Völkerschlacht-National-Denkmal, das berufen ist, die wichtigste Epoche, den entscheidenden, folgenreichsten Augenblick des „heiligen Kampfes“ zu bezeichnen und zu ehren: jenen Augenblick, als Napoleon am 18. October 1813 auf der Höhe von Stötteritz und Proßsrida — wo jetzt bereits der Hügel zum einstigen Denkmal aufzufahren wird — sich für besiegt erkannte und den Rückzug vom deutschen Boden anordnete. Damit war die Befreiung Deutschlands entschieden. Was nun noch folgte, war nur der Vernichtungskrieg gegen den noch immer thatkräftigen Gegner. Das Ende der deutschen Schmach und des Elends aber war mit dem Siege von Leipzig herbeigeführt und eine neue Zeit, die frei nach eigener Art sich vollziehende neue Entwicklung Deutschlands nach Preussens Führung eingeleitet. Diese erhabene, bahnbrechende und grundlegende Wendung in unserer Geschichte verdient, endlich durch ein gewaltiges Wahr- und Wahrzeichen verherrlicht und im Bewusstsein des deutschen Volkes für alle Zeiten wach erhalten zu werden. Napoleons Sturz war zwar ein Ereignis von europäischer Bedeutung, und an den Heldenthaten der Befreiungskriege, insbesondere auch der Leipziger Schlacht, waren die Russen, Oesterreicher, Schweden und Engländer aufs rühmlichste mit theilhaftig; allein wir dürfen uns mit vollem Rechte in der Frage der Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmal, ohne die Gefühle hoher Dankbarkeit gegen unsere einstigen Verbündeten zu verletzen, auf den rein nationalen Standpunkt beschränken, denn den Kerkern hat hauptsächlich deutsche Kraft gesäht. Kein Volk hatte in dem Maße unter seiner brutalen Macht zu leiden, wie das deutsche; keines Volkes Anstrengungen gegen ihn waren darum auch großartiger, elementarer, ernsthafter als die deutschen. Unbeschadet der Verdienste der andern theilhaftigten Nationen und der internationalen Bedeutung des mit dem Siege der Völkerschlacht errungenen Erfolges „unabhängigen und rechtliebenden Politik gegenüber einer gewaltigen Eroberungspolitik, wie sie Frankreich seit Ludwig XIV., ja seit Heinrich IV., aber mit dem größten Erfolg und mit der größten Ausdehnung in der Gestalt Napoleons betrieben hat“ (Bismarck) haben wir hohe Veranlassung zur Ehre Gottes, zur Ehre unserer damaligen Verbündeten und zur Ehre unserer siegreichen Helbenbater voll Selbsterleugnung und Todesmuth auf dem geweihten Gefilde Leipzigs ein deutsches Nationaldenkmal der großen Völkerschlacht zu errichten: das Denkmal der Befreiung Deutschlands von französischer Gewaltherrschaft und das Denkmal unserer na-

hat den ersten Preis gewonnen. Frenzel von den schwarzen Husaren ritt ihn für Lohmann, an den Sie das Pferd verkauften. Er ging brillant durchs Zi I."

Das hübsche Gesicht Agel's strahlte bei dem Lobe seines geliebten Rapp'n. Sie unterhielten sich noch eine ganze Weile miteinander. Als sich die jungen Leute von ihm verabschiedeten, hielt er die Feder fester in der Hand, das Kinn mit dem Fing' verglegend, und ein leiser Seufzer hob seine Brust. „Thorheit!“ murmelte er. „Was hilft es, an das zu denken, was nicht zu ändern ist.“

Und er beugte sich wider über das Schreibpult und vertiefte sich energisch in die Zahlenreihen vor ihm. „Der Brenk'n ist doch ein Schreibidiot“, sagte der Hauptmann draußen zu seinem Freunde. „Mit seiner Willenskraft setzt er alles durch, ich bin überzeugt, er bringt es in diesem ihm bisher fremden Berufe zu etwas. Der kann alles, was er will. Seine angewöhnliche Gabung macht es ihm allerdings leicht, sein Fortkommen zu finden.“

Auch Gerund hat manche Kämpfe durchzumachen, bis sie sich in ihre Stellung als Lehrerin gewöhnte. Die oft fanden, talentlosen Schülerinnen, die übertriebenen Anforderungen der Eltern, das Sichfügen in den Launen anderer waren nicht immer leicht.

Durch Fräulein Hagener hatte sie in keiner öffentlichen Schule am Vormittag Beschäftigung erhalten, denn Gertrud hatte vor zwei Jahren, fast gegen den Willen der Eltern, das Examen gemacht. Ihr Ehrgeiz trieb sie damals zu diesem Schritt, der ihr je zu Noth wurde. Ihr schönes musikalischs Talent verschaffte ihr gut bezahlte Privatstunden, die meist den ganz n. Nachmittag ihre Zeit ausfüllten. Ueberdies gehörte ebenfalls zu ihren Schullerinn n, sie hätte recht n. t. gespielt, wenn sie nicht so flüchtig gewesen wäre, ihre Quacksilbernatur konnte nie lange ruhig sein.

(Fortsetzung folgt.)

— × **Polizei-Bericht** für die Woche vom 1. bis 8. Jannar d. Js. Verhaftet wurden: 6 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Mißhandlung und Bedrohung, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen Diebstahls, 2 zum Transport in auswärtige Anstalten. Ansteckende Krankheiten neu angemeldet: Typhus 4 Fälle, Scharlach 2 Fälle, Diphtherie 2 Fälle.

Sageritz, 7. Januar. [Feuer.] Am 5. Januar cr-  
brannte das dem Eigenthümer Heinrich Rannenberg gehörige Wohn-  
haus nieder. Dem energigsten Eingreifen der Ortspolizeibehörde  
ist es zu danken, daß die nebenstehenden Gebäude unversehrt  
blieben. Den Schaden hat die Pommerische Feuersocietät zu  
tragen.

Stettin, 7. Januar. [Gründung eines Butterverkaufsverbandes] Am 5. Januar fand im Hotel de Prusse zu Stettin eine vorbereitende Versammlung zur Gründung eines Butterverkaufsverbandes statt. An derselben nahmen der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Herr Graf von Schwin-  
Löw's, der stellvertretende Vorsitzende Herr Freiherr von Wangenheim und eine stattliche Anzahl von Vertretern des Wolle-  
ereizwesens theil. Den Vorsitz führte Herr von Branden-  
burger-Zimmerhausen. In einer einstündigen Berathung war-  
den die Satzungen des Verkaufsverbandes und eine Geschäfts-  
ordnung für den Butterverkauf entworfen, welche nunmehr  
allen Butterproducenten, im besonderen allen Vorständen  
der Wolleereizgenossenschaften Pommerns zur Stellungnahme  
zugestellt werden. Da zu diesem Zwecke noch die Einberufung  
der Generalversammlung der Grossen nothwendig ist, ist für  
die entgeltliche Gründung des Verbandes Anfang Februar d.  
Js. in Aussicht genommen.

— Das bleibe Quartal der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musik-Zeitung“ (Verlag von Carl Grünig) bringt musikpädagogische Abhandlungen von F. Schatz (Vorbilder aus alter Zeit), C. Fraß (der nationale Tanz), Biographisches aus dem Leben von Bahms, Bülow, Donizetti, Goanod, Mascagni, Mendelssohn, Schuman, Verdi, Wagner, ausführlich, Aufzüge aus neuen musikalisch-literarischen Schriften und musikalischen Unterrichtswerten, kritische Berichte über neue Opern, Virtuosen, Novitäten aus dem Kongresssaal, Bildniß- und Vortragsbilder der Damen Rosa Brachmann, Anna Haasers, Elvira Tschorn, Francis Saville, der Herren Fritz Eber, Gustav Wahlr., Jos. A. Mayer, F. L. Kober, Moritz Hoff, Max Wolfsthal, ferner ein Tableau der Musikliteratur des Lausitzer Oper, des württembergischen Erzählungs von Siebert Fiedler, Armin Fiedmann, Clara Rast und schließlich gewählte Klaviervirtuosin, Bilder und Noten für Orgel und Klavier von J. Ramm, E. Hertenstein, Otto Hübner, Ernst R. Fiedler, R. Zimmerer, H. Rügel, H. F. Böckl, H. F. Schwartz, Moritz Hoff, Dr. Wandelt.

(Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 1 Mark. Posternummern versendet an Interessenten i die Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Carl Giesinger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franko.)

— Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte im Allgemeinen im December dasselbe günstige Verhältniß, wie in den elf vorangegangenen Monaten, und zwar tritt im Vergleich zum November ein vermehrtes Maß von Arbeitslosigkeit hervor, was zum Theil, wie alljährlich, auf das Weihnachtsgeschäft, zum Theil auf die ungewöhnlich günstige Temperatur und die dadurch ermöglichte Inangriffnahme von Bau- und Gewerbeten zurückzuführen ist. Es betrafen sich um 100 ausgetretene offene Stellen im November 1615 Arbeitsfanden, im December nur 151,4. Vergleicht man den December 1897 mit dem December des Vorjahres, so betrafen sich bei den allgemein in Arbeitsnachrichten im December 1896 um 12672 offene Stellen 20558 Arbeitsfanden, im December 1897 um 14274 offene Stellen 2608. Auf 100 ausgetretene offene Stellen kamen damals 162,2 Arbeitsfanden, diesmal nur 151,4.

— Eine **Bunsthalle** gedenkt das **Germanische Nationalmuseum** in **Nürnberg** zu errichten und es erläßt deshalb einen **Aufruf** an alle **deutschen Innungen** zur **Beschaffung** der **Mittel**. Die **Verwaltung** des **Museums** hofft, daß, wie andere **Berufsvereine** für die **Errichtung** und **sinngemäße Ausstattung** der **betreffenden Räume** selbst **Sorge** getragen haben, auch die **deutschen Innungen** es sich **angelegen** sein lassen werden, durch **Bestreitung** der **Kosten** für die **neu zu erbauende Bunsthalle** ihrerseits zu einer **würdigen Repräsentation** des **Handwerks** innerhalb der **großen vaterländischen Anstalt** beizutragen, zumal bei der **großen Zahl** der **Innungen** in **Deutschland** auf jede **einzelne** nur ein **geringer Bruchtheil** entfallen würde.

— Bernigerode, 7. Januar. Erschossen. Nachdem sich der Erste Bürgermeister Schutz vor einigen Tagen erschossen hat, ist gestern der zweite Bürgermeister Lucas wegen Verbauchs der Unterschlagung verhaftet worden.

— Prof. Schenk in Wien, der bekanntlich eine Methode gefunden haben will, um das Geschlecht des künftigen Kindes willkürlich zu bestimmen, äußerte sich über diese Frage: Meine Experimente machte ich zunächst bei Hunden, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen und Vogelarten. Ich hatte nicht einen einzigen Mißerfolg. Sowohl in meiner eigenen Familie, als auch bei zahlreichen Bekannten habe ich für meine Theorie genügend Beweise. Ich habe nach meinem eigenen Wunsche sechs Söhne. Die Ursachen dieser Erziehung sind noch mein Geheimniß. Doch kann ich heute schon sagen, daß der Vorgang auf einer Veränderung der Ernährungsweise beruht, und zwar muß sich dieser Wechsel nicht einmal auf beide Theile erstrecken. Jedes Individuum ist ursprünglich ein Zwitter. Bei den meisten Thierarten und auch beim Menschen gelangen aber noch im embryonalen Zustande gewisse Organe zur bestimmten Entwicklung, während die anderen Geschlechtigen sich zurückbilden. In diesem Momente der Entwicklung greift mein System ein.

Malmb., 8. Jannar. (Wolffs Bureau) Die Geschäfts-  
commission der Landwirthschafts-Gesellschaft will hier eine Rind-  
vieh-Schlächtereie zum Fleischexport nach Berlin errichten. Das  
Schlachten soll in Anwesenheit eines deutschen Veterinärs ge-  
schehen.

Madrid, 8. Jannar. (Wolffs Bureau.) Der Ministerrath beschloß auf Antrag eines Ministers die Untersuchung

Reben vor, 8. Januar. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend brach in einer Maschinenfabrik Feuer aus, wobei 50 Personen verletzt wurden, 2 davon schwer. Das Feuer ist gelöscht.

Petersburg, 8. Januar. (Wolffs Bureau.) 2 britische Kreuzer und 2 Torpedobootzerstörer sind in Chemulpo angekommen.

Basel. 8. Januar. (Wolffs Bureau.) Das Gerücht von einer Erkrankung Bocklins ist unbegründet; der Meister befindet sich ganz wohl.

Paris, 8. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Staatsanwaltschaft will gegen die Urheber der Veröffentlichung der Klagedröck gegen Drehsch einreiten, auch General Sautter hat eine Untersuchung angeordnet. Der Advokat des Drehsch protestirt dagegen, daß er mit der Veröffentlichung in Zusammenhang gebracht wird.

London, 8. Januar. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Kairo wird die Operationsarmee im Sudan aus 18000 Mann ägyptischer Truppen, einer Kanonenbootsflotte und 3 englischen Bataillonen bestehen, welche letztere event. noch verstärkt werden sollen.

**Schwerhörigkeit.** — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. T. Hale, Secretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Berlin, 8. Januar 1898.  
**Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.**

Amlicher Bericht der Direction.  
(Telegramm der „Stolper Post.“)  
Zum Verkauf standen: 4119 Rinder, 1124 Kälber, 8088 Schafe  
7814 Schweine.

Besahlt wurden für 100 Rth. über 50 Kg. Schlachtgewicht in Metz (bezgl. für 1 Pfd. in Pfg.); **Kinder:** Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet höchstes Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60-54; b) junge fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 54-59; c) mäßig genährte, junge und gut genährte, ältere 51-53; d) gering genährte jedes Alter 48-50; — **Bullen:** a) vollfleischig, höchstes Schlachtwerths 54-58; c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-54; c) gering genährte 45-48 — **Färsen und Kühe:** a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51-52; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49-50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46-48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42-45. **Rälber:** a) feinste Mastfälsber (Wollmilchmast) und gute Saugfälsber 71-75; b) mittlere Mastfälsber und beste Saugfälsber 65-70; c) geringe Saugfälsber 63; d) ältere gering genährte Rälber (Krester) 40-43. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 55-58; b) ältere Masthammel 53-54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mierschafe) 45-48; d) Gollsteine Hieberungsschafe —,; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (über 60 Kg.) — mit 2 Ct Tara Abzug: vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt: a) im Gemischdun 220-300 Pfund 80-61; b) über 300 Pfund lebend (Rälber) —, c) fleischig, Schweine 58-59; d) gering entwickelte 55-57, e) ferne Sauen und Eber 56-58 Mart.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt verlief glatt, der Kalber-, Schaf-, und Schweinehandel ruhig. Der Markt wurde geräumt.

Seattle. 7 Januar Wetter Regnerisch. Barometer: 768 mm  
Thermometer + 6 Grad. Wind: SW

Nichtamtlich:  
 Spiritus per 1000 Liter p. 100 ohne Faß 70er verßeuert 87,8.  
 W. 563  
 Termine in Spiritus, Meilen, Roggen Hafer und Rübsen: zuerst  
 tägliche Notierungen nicht zu ermitteln.  
 Prima Leinöl aus loco 7,25 M. pr. Ctr bez, 7,50 M. Br.  
 Rapplöden, Stettiner Fabrikat, loco per Centner 6,25 M. bezugsf.  
 650 Brief.

**Berlin**, 7 Januar. In Getreide u. fanden keine Notirungen statt.  
**Spiritus loco** 70er amtlich 88, 0 R. bez., (voriger Cours 84,20), 50er  
 57,60 bez. (voriger Cours 57,70).

Stettiner Handelsbriefe vom 7. Januar					
rem. Centr.-Bod.	7	163 80 G	Rem. Pfandbriefe	3 1/2	100 70 B.
rem. Hypoth.-Bank	7	153 50 G.		8	92,50 B.
Kreisbank	7 1/2	168 00 B.	Preussische	3 1/2	100,25 B.
Disc.-Command	10	203 10 B.	Rem. Hypothet.		
Deutsche Bank	10	203,90 G.	3. 4. (v. neu)	4	—
Ostf. Kreisbank	4	103 8 B.	do. 5. 6. (v. neu)	4	100 50 B.
do. do.	3 1/2	108 25 B.	Stettiner Rat.		
do. do.	8	97 08	post.-Gr.-Bef.		
Emfahrl. Kasse	4	104 20 B.	(v. 110)	3 1/2	95,00 B.
" "	3 1/2	108 25 B.	(v. 100)	4	100 50 B.
" "	8	97 90 B.	Ungar. Goldrente	4	103,25 B.
Stett. Schulb.	3 1/2	100 40 G.	Preuss. Goldrente	4	103,25 B.

## Einleitung des Herausgebers.

Souverains per Stück	20,35 G.	Imperials per 500 Cr. f.	—, —
10 Francs-Stück	—, —	Englische Banknoten	20,40 Bg.
Dollars per Stück	—, —	Frankfische Banknoten	80,90 Bg.
Imperials per Stück	—, —	Oesterreich Banknoten	169 85 Bg.
		Russische Reben 100 R	2 6 70 Bg.

am 9 Januar  
Sonnenanfang 8 Uhr 18 Min Sonnenuntergang: 8 Uhr 46 Min.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 ist von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung ein Straßen- und Fluchtlinienplan für die nachbezeichneten auf Blatt 32 des Bebauungsplanes angegebenen Straßen aufgestellt worden, nämlich:

Ottestraße (Strede zwischen Geers-  
und Friedrichstraße), Triftstraße  
(Strede zwischen Friedrich- und  
Geersstraße), Küsterstraße (Strede  
zwischen Otte- und Triftstraße),  
Geersstraße (Strede zwischen Trift-  
und Ottestraße).

Dieser Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Registratur während der Dienststunden offen aus. Dies wird gemäß § 5 des bezeichneten Gesetzes mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen hiergegen innerhalb der angegebenen Ausschlussfrist bei uns anzubringen sind.

Stolz, den 30. December 1897.

## Der Magistrat.



**Bekanntmachung.**  
Die bei der hiesigen Polizeiverwaltung für das Jahr 1898 beantragten **Wandergewerbescheine** sind bei unserer Steuerreceptur einzulösen.  
Stolp, den 7. Januar 1898.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit der Vorschriften der Behörde werden alle diejenigen Mannschaften, welche

1. in dem Zeitraum vom 1. Januar 1874 bis 31. Dezember 1878 geboren sind,
  2. dies Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Aushebungsbehörde zur Musterung gestellt,
  3. sich zwar gestellt, über ihr Verhältniß aber noch keine definitive Bestimmung erhalten haben
- hierdurch angewiesen, sich in den Tagen vom 17. bis 20. Januar d. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Polizei-Bureau — Zimmer 8 — 1. Etage — und zwar
- der Jahrgang 1878  
am Montag, den 17. d. Mts.  
der Jahrgang 1877  
am Dienstag, den 18. d. Mts.  
der Jahrgang 1876  
am Mittwoch, den 19. d. Mts.  
der Jahrgang 1875 sowie alle älteren Leute, über welche noch keine definitive Entscheidung getroffen ist  
am Donnerstag, den 20. d. Mts.

bevor ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle zu stellen, die über ihr Alter sprechenden, sowie solche Urtheile, welche bereits erlassene Entscheidungen über ihre Militärverhältnisse enthalten, mitzubringen und ihre Wohnung nach Straße und Hausnummer anzugeben.

Für diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren und zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Wer die eigene oder die Anmeldung abwesender Militärpflichtiger, zu welcher er verpflichtet ist, versäumt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 M. ev. 3 Tage Haft, auch hat die Versäumnis zur Folge, daß die nicht gemeldeten Militärpflichtigen im Falle ihrer körperlichen Diensttauglichkeit vorzugsweise eingestellt und etwaiger Reklamationsgründe verlustig werden.  
Stolp, den 5. Januar 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
**Stadtverordneten-Versammlung.**

**Sitzung am Mittwoch, den 12. Januar 1898 Nachm. 4 1/2 Uhr.**

- Tagesordnung:**
1. Kenntnisaufnahme von der Mandatsniederlegung des Stadtverordneten Rechtsanwalts Hübner.
  2. Neubildung des Bureau's.
  3. Wahl eines Mitgliedes zur Finanzcommission an Stelle des ausgeschiedenen Stadtv. Rahl.
  4. Kenntnisaufnahme von der Revision der Stadthauptkasse und städtischen Sparkasse.
  5. Prüfung und Entlastungsertheilung der Jahresrechnung der Bauverwaltung pro 1896/97 Ref. Herr Stadtv. Mühlert.
  6. Festsetzung der Fluchtlinien auf Blatt 64 des Bebauungsplanes, insbesondere der Verbindungsstraße zwischen Cassub und Fabrikstraße Ref. Herr Stadtv. Danner.
  7. Festsetzung des für das Gymnasial-Curatorium aufgestellten Normal-Etats für die Jahre vom 1. April 1899 bis 1902 Ref. Herr Stadtv. Feige.
  8. Einlassung auf eine Klage der St. Marienkirchengemeinde wider die Stadt Stolp.
  9. Nachbewilligung von 100 M. zu Titel VI. 1 a.  
Geheime Sitzung.
  10. Einlassung auf eine Klage Ref. Herr Stadtv. Jacoby.
  11. Beschlußfassung über den Antrag des Magistrats betreffend die Pensionierung eines städtischen Beamten.
  12. Kenntnisaufnahme von der Suspension eines städtischen Beamten vom Amte.

Stolp, den 8. Januar 1898.  
**Der stellvertretende Stadtverordneter - Vorsteher.**  
Carl Frank.

**Bekanntmachung.**  
Die Firma **Wilhelm Zander** hier ist heute im Firmenregister gelöscht worden.  
Stolp, den 6. Januar 1898.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Befoldungs-Ordnung.**  
für Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Mittel- und Volksschulen zu Stolp i. P.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. September 1897 wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. März 1897 (betreffend das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen) betreffs des Dienstverhältnisses der an den Volksschulen zu Stolp i. Pom. angestellten Lehrpersonen und im Anschluß an das genannte Gesetz betreffs des Dienstverhältnisses der an den Mittelschulen angestellten Lehrpersonen Folgendes festgesetzt.

- § 1.  
Das Grundgehalt beträgt:
1. für Rectoren 2400 M.
  2. für ordentliche Mittelschullehrer 1550 M.
  3. für die übrigen Lehrer 1150 M.
  4. für die Lehrerinnen (mit Ausnahme der unter 5. genannten) 900 M.
  5. für die angestellten Handarbeitslehrerinnen 700 M.

§ 2.  
An Alterszulagen werden nach näherer Maßgabe der § 5, 6 des Gesetzes vom 3. März 1897 gewährt.

1. den im § 1 zu 1, 2, 3 Genannten 150 M.
2. den im § 1 zu 4 Genannten 100 Mark.
3. den im § 1 zu 5 Genannten 80 Mark.

§ 3.  
Ueber die den Lehrpersonen zu gewährenden Miethsentschädigung trifft das Regulativ vom 3. Juni 1897 Bestimmung.

§ 4.  
Einstweilig angestellten Lehrern und Lehrerinnen sowie denjenigen Lehrern, welche noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, wird nur vierfünftel des Grundgehalts gezahlt.

§ 5.  
Neben diesem Gehalte erhalten für die Dauer ihrer Beschäftigung an einer Mittelschule

1. diejenigen Lehrer, welche die Mittelschullehrerprüfung nicht bestanden haben, jährlich 200 M.
  2. die Lehrerinnen 100 M.
- als persönliche nicht pensionsberechtigte Zulage. Dieselben müssen sich eine mit Wegfall der Funktionszulage verbundene Versicherung an eine Volksschule jederzeit gefallen lassen.

§ 6.  
Die Gehaltsordnung tritt mit dem 1. April 1897 in Kraft. Mit demselben treten die Bestimmungen der Regulative vom 10. 23. Mai 1894 betreffend die Befoldung der Lehrer und Lehrerinnen an der Mittel- und Volksschule und betreffend die Befoldung der Rectoren außer Kraft.  
Stolp, den 14. Oktober 1897.

Der Magistrat.  
(L. S.) gez. Matthes.  
**J. No. I 9418.**

**H. B. D. I. S. II No. 949 12. 97.**  
Röslin, den 31. December 1897.

Bekätigt  
mit dem Vorbehalt, daß eine etwaige Verheirathung der angestellten Lehrerinnen die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge hat.

(L. S.)  
Königliche Regierung  
Abtheilung für Kirchen- u. Schulwesen.  
gez. Köhrig.

Für die liebevolle Theilnahme und überreiche Blumenpende bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Ackerhofsbesizers **Ludwig Claassen** sagen allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Prediger **Daukmann** für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen ihren herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.  
Stolp, den 8. Januar 1898.

Wir empfehlen in gut durchgereifter Waare:

**Marienkäse, Camembert, Romantour u. Limburger**

von unseren Abgaben und von unserm Laden.

**Molkerei-Genossenschaft,**  
Stolp i. Pom.

**Verband deutscher Kriegs-Veteranen Ortsgruppe Stolp.**

Die Kameraden von Stolp und Umgegend werden ersucht, Sonntag, d. 9. Januar d. Js., Nachm. 3 Uhr im Vereinslokal des Herrn Fröhlich nothwendig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.**



Sonntag, den 9. d. Mts., Vorm. 8 Uhr treten die Bzge zur Hydranten-Übung am Spritzhaus an.  
Das Commando.

**Ornithologisch. Verein.**



**General-Versammlung**  
Montag, den 10. ds. Mts., Abends 8 Uhr in Klein's Hotel.  
Tagesordnung: 1. Kass.-, Inventar und Jahresbericht. 2. Vorstandswahl.  
Der Vorstand.

**Verein der Fettviehbesitzer.**  
Hauptversammlung Sonntag den 15. Januar 1898 im Saale des Schlagenhauses zu Stolp Vormittags 11 Uhr

**Tagesordnung:**  
1. Geschäftsbzge i. d. f. d. Jahr 1897.  
2. Aenderung des Grundgesetzes.  
3. Sonstiges Geschäftliches Allerlei.  
4. Beschlußfassung über Gewinne und Ueberschüsse.  
5. Ersatzwahl für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder.  
6. Anträge aus der Versammlung.  
Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.  
C. Bandt A. Kautz.

Nachträglich bescheinigen wir noch mit herzlichem Dank den Empfang einer großen Dose Pfefferkuchen und Confect von Herrn Bäckermeister A. F. Albrecht, Bahnhofstr., zur Weihnachtsbescherung im Rathenhaus.  
Der Vorstand.  
Bartelt, Prediger.

**Woher es kommt,**  
daß die Bereitung von Cognac aus Mellinghoff's Cognac-Essenz in so manchem Haushalt beliebter ist als der Einkauf von allerhand Liqueuren, das ist leicht zu sagen: Man bezahlt nicht hohe Preise, sondern nur die Rohstoffe und dankt die Ersparnis der eigenen Arbeit.  
Aus 1 Liter feinstem Weingist 1 1/4 Liter Wasser und einer Flasche Cognac-Essenz erhält man einen wohlbekömmlichen Cognac von hohem Genüßwerthe, einen Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten wesentlich gleich ist.  
Beweis: „Ich zahle demjenigen eintausend Mark, welcher in der von uns bereiteten Cognac-Essenz, in Flaschen mit meinem Namenszuge anker dem nothwendigen Färbemittel Stoffe entdeckt, welche im echten Cognac nicht enthalten sind.“  
Dr. F. W. Mellinghoff.

Wenn die Redensart „für Güte und Reinheit wird garantirt“ nicht immer Glauben findet, so ist für Cognac dieser Zweifel um so mehr berechtigt, als hier der Nachweis angehöriger Bestandtheile überaus schwierig ist. Findet sich dagegen das Aroma in concentrirter Form, als Essenz, so hat der Chemiker leicht Arbeit. Die tadellose Beschaffenheit von Mellinghoff's Cognac-Essenz ist somit in der That durch obige Erklärung gewährleistet. Man weise daher Essenzen fraglicher Herkunft entschieden zurück und laufe ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namenszuge des Herstellers Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr, in Apotheken und Drogerien. Nur so ist man sicher, vor Betrüben bewahrt zu bleiben, die mit Cognac nur den Namen gemein haben.  
In Stolp i. P. zu haben in der Hof-Apotheke, bei A. Lemme & Co. und H. Raddatz.

**Stenographie!**

Der Unterrichts-Verein facht den deutschen Stenographie (Eingabe von Stenographie) beginnt Montag, d. 10. Januar, Abends 8 Uhr im unteren Saale des Kaufmanns-Wallhauses (1. Etage). Ueber punctuelle Erscheinung der angemeldeten Theilnehmer am Unterricht wird gebeten; auch werden Montag Abend vor Beginn des Unterrichtes noch weitere Anmeldungen entgegengenommen.  
Stolp'scher Stenographenverein

**„Hohe Belohnung.“**

Ein goldenes, massives, mattes Kettenarmband ist verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei  
Louis Heymann

Echt amerik. Rippentafel, a. P. d. 0.30 M., empfangt  
A. Loock, Petrusstraße 28.

**Eine kräftige**

**A m m e**

wird gesucht.  
Frau Volkmann,  
Höhlenstraße 4.

**Stadttheater Stolp.**  
Sonntag, den 9. Januar:

**Die schöne Helena,**  
Operette in 3 Acten von J. Offenbach.  
In Vorbereitung:  
Die goldene Eva. Die Jungfrau von Orleans.

In meiner Schneidemühle übernehme ich  
**John Schnitt.**  
A. Schlavin,  
Zimmermeister.

Der von mir angekündigte **Curfus für San-Unterricht** wird am Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr im Saale des Kaufmanns-Wallhauses hier selbst beginnen.  
Gefällige Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung, Reuthorststr. 23, I.  
**Emil Weirich.**

Alle diejenigen, welche an die Erben des Brauereibesizers W. Beil für Bier zum Hanshalt schulden, fordere ich hiermit auf, an mich bis zum 1. April d. J. zu zahlen, andernfalls die Einziehung dem Gerichte überwiesen wird.  
**Albert Brinck,**  
Holzenthorstraße 4.

**1000** Briefmarken ca 180 Sorten 60 Pfg. 100 verschiedene überseits 2,50 Mark 120 bessere europäische 2,50 Mark bei G. Zechmeyer, Nürnberg. Zahpreisliste gratis.

**Steinfohlen, Britetts**  
offerirt **A. P. Hillebrand,**  
Bücherplatz 10.

**Turn-Verein (1861).**  
Am Donnerstag, d. 13. Januar d. Js., Abends 8 1/2 Uhr findet eine außerordentliche **Haupt-Versammlung** im Vereinslokal statt.  
**Tagesordnung:**  
1. Vorstandswahl.  
2. Denkmalsangelegenheit.  
3. Kaisergeburtstagsfeier.  
4. Geschäftliche Mittheilungen.  
Der Vorstand.  
Dr. Meder.

**Gesang-Verein.**  
Montag, den 10. d. Mts. **Abend.**  
**Ortsverein der Schneider und Berufsgenossen.**  
Die Versammlung findet Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr im Restaurant Buggert statt.  
Der Vorstand.

**Stenographie!**  
Der Unterrichts-Verein facht den deutschen Stenographie (Eingabe von Stenographie) beginnt Montag, d. 10. Januar, Abends 8 Uhr im unteren Saale des Kaufmanns-Wallhauses (1. Etage). Ueber punctuelle Erscheinung der angemeldeten Theilnehmer am Unterricht wird gebeten; auch werden Montag Abend vor Beginn des Unterrichtes noch weitere Anmeldungen entgegengenommen.  
Stolp'scher Stenographenverein

**„Hohe Belohnung.“**  
Ein goldenes, massives, mattes Kettenarmband ist verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei  
Louis Heymann

Echt amerik. Rippentafel, a. P. d. 0.30 M., empfangt  
A. Loock, Petrusstraße 28.

**Eine kräftige**

**A m m e**

wird gesucht.  
Frau Volkmann,  
Höhlenstraße 4.

**Stenographie!**  
Der Unterrichts-Verein facht den deutschen Stenographie (Eingabe von Stenographie) beginnt Montag, d. 10. Januar, Abends 8 Uhr im unteren Saale des Kaufmanns-Wallhauses (1. Etage). Ueber punctuelle Erscheinung der angemeldeten Theilnehmer am Unterricht wird gebeten; auch werden Montag Abend vor Beginn des Unterrichtes noch weitere Anmeldungen entgegengenommen.  
Stolp'scher Stenographenverein

**„Hohe Belohnung.“**  
Ein goldenes, massives, mattes Kettenarmband ist verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei  
Louis Heymann

Echt amerik. Rippentafel, a. P. d. 0.30 M., empfangt  
A. Loock, Petrusstraße 28.

**Eine kräftige**

**A m m e**

wird gesucht.  
Frau Volkmann,  
Höhlenstraße 4.

**Stenographie!**  
Der Unterrichts-Verein facht den deutschen Stenographie (Eingabe von Stenographie) beginnt Montag, d. 10. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im unteren Saale des Kaufmanns-Wallhauses (1. Etage). Ueber punctuelle Erscheinung der angemeldeten Theilnehmer am Unterricht wird gebeten; auch werden Montag Abend vor Beginn des Unterrichtes noch weitere Anmeldungen entgegengenommen.  
Stolp'scher Stenographenverein

Die von mir am Abend des 16. December d. J. dem Fräulein Martha Reschke, hier zugefügte schwere Ehrerkränkung nehme ich hiermit zurück und erkläre, mich übereilt zu haben.  
Stolp, den 6. Januar 1898.  
**Hintzler.**

Ein ordentlicher nüchtern-  
**Schneidemüller**  
für das Bollgatter, der das Sägeschärfen versteht und übernimmt, kann sofort eintreten.  
**Jos. Zade, Köslin.**

Ein **Böttcher**, der auch andere Arbeiten verrichten muß, kann sich melden.  
**Neustettiner Seifenfabrik.**

Einem tüchtigen und soliden  
**Maschinenschlosser**  
sucht für dauernde Beschäftigung.  
**Franz Lange,**  
Schlawe i. Pom.

**Gesucht** allerorten bei hoch. Provision  
**Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten.** Vaterländische Vieh-Vers.-Ges. Dresden, Werderstr. 10.

Dom Wafte-wiz (Kr. Schlawe) sucht zum 1. April 1898 einen erfahrenen älteren

**Schmied**  
mit Aufschläger.

Sucht zur Stenographie in „Jungfrau von Orleans“

**20 junge Herren, 10 kleine Mädchen.**  
Melbargen bei Frau Meseck  
Sonntag Vormittag.

Ein energ. verch.  
**Stellmacher**

mit Hofgänger findet zum 1. April 1898 Stellung in  
Dom. Chinow b. Gr.-Boschpol.

Gewandter, bescheidener, nüchtern  
**Hausdiener**

mit besten Zeugnissen, der in seinen Häusern bereits gedient hat und auch mit Pferden Bescheid weiß, findet dauernde Stellung.  
Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung niederzuliegen.

Dom. Vossin hat noch eine **Deputat- und eine Tagelöhner-Wohnung**, beide mit Hofgängern, zum 1. April 1898 zu vergeben.  
von Puttkamer.

**Schmiede und Stellmacher**

gef. für die Kösliner Wagenfabrik mit Dampf-entz. von W. Nornitz.

Die Hauptagentur einer alten, eingeführten deutschen Lebens-, Unfall- und Sterbekassenversicherungsgesellschaft in für Stolp und Umgegend neu zu besetzen. Bewerber, die sich der Erhaltung und Ausbreitung des Geschäftes zu widmen bereit sind, werden um Angabe ihrer Adresse sub R. M. 7 in der Expedition des Bl. gebeten.

Dom. Werfin, Kr. Lauenburg, such. zum 1. April einen anber. tücht. **Gärtner.**

Jagd angeschlossen.  
Ein in der Küche und Wäsche erfahrene

**Wä d ch e n**  
bei hohem Lohn zum 1. April gesucht.  
Frau Rechnungsrath Janke.

**Kochmamsell,**  
tüchtig, erfahren, von sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.  
Hotel „Wangelhof“  
Pölnow.  
**H. Backobrandt.**

Gesucht zum 2. April eine empfohlene  
**Wirthin,**  
keine Milchwirthschaft, Gehalt nach Uebereinkunft.

**Eckhoff,**  
Gr.-Lüblow b. Offden.

Dom. Gr.-Borkow b. Belasen such. von sofort eine  
**Leuteköchin.**

Lohn 90 Mark.

**1 e. fahrene Köchin**  
sucht bei hohem Lohn zum 1. April d. J. Frau Dr. Buchtorkirch  
Hospitalstr. 2, I.



**Hermann Küster,**  
Bankgeschäft.

**Der Vorstand  
des Männergesangsvereins.  
Boenig.**

In der Erde des Wüchens.  
 dione.  
 byser, Feuer Luth.  
 Schmidt, Die Hünne.  
 Polbringer, Welttra.  
 Eine Wahnacht.  
 ok, Die Seimentocher.  
 okey, Der Fall Wahnach.  
 nt, Point d'honneur.  
 er-Masoch, Die Einnahme.  
 th, Stürmbelegte Zeit.  
 Nachstellen.  
 A. B. — Ein falscher Zeuge.  
 n, Feldensköder.  
 ed, Despar.  
 Die Bildramm.  
 Ierwege.  
 aus dem Gießse.  
 Einher des Königs.  
 erfeld, Beiprochen.  
 Karte und Rath ma.  
 ner, Sein Reichthum.

— Pierzu eine Beilage.